

Vorderasien.

§ 4.

Das Hochland von Iran.

1. Grenzen, Bodengeſtalt und Erzeugniſſe. Das Hochland von Iran hängt im N. durch den Hindu kuſch (= Indiſcher Berg) mit dem Hochlande von Inneraſien, im N.W. durch den ſ. des Kaſpiſchen Meeres gelegenen Elburſ, deſſen höchſter Gipfel, der Vulkan Demawend, bis 5600 m anſteigt, mit dem Armeniſchen Hochlande zuſammen. Dieſe trennen es zugleich von dem Tieflande Turan. Zum Euphrat-Tigris-Tieflande, dem Perſiſchen und Arabiſchen Meerbuſen fallen ſeine Ränder ſteil ab, im O. erheben ſich die Ketten des Soliman-Gebirges. So iſt alſo Iran nach allen Seiten hin abgeſchloſſen, daher größtenteils Salzſteppe oder Sandwüſte. Nur nach N. und O. hat es je einen wichtigen Ausgang, das Tal des Herirud, der ſich bald in Turan verliert, und das Schluchtental des zum Indus fließenden Kabul, die beide für den Handel von großer Bedeutung ſind. Daher hier die wichtigen Städte Herat und Kabul. Im Gegenſatz zu dem unwirtlichen Innern, wo nur die ſeit dem Altertum berühmten Pferde (die Reiterei der Perſer und Parther) und zweihöckerige Kamele für den Karawanenhandel gezüchtet werden, ſind die Stufenlandschaften an den w. Randgebirgen anmutig und wohlgebaut, die Gebirge zum Teil mit dichten Waldungen bedeckt.

2. Staaten. Im w. Gebiet Irans entſtand auch das einſt über ganz Vorderaſien gebietende Perſerreich, bis der große König von Makedonien, Alexander, es ſich unterwarf. Später drangen Araber und Tataren ein. Jetzt beſtehen drei Reiche in Iran.

a) Perſien, den W. (ca. $\frac{2}{3}$) umfaſſend, iſt von ſeiner einſtigen Höhe geſunken und in ſeiner Kultur durch arge Mißwirtſchaft der Türken, denen auch das Herrſcherhaus des Schah (= ſchach) angehört, heruntergekommen. Der ruſſiſche Einfluß, welcher einen Zugang zum Indiſchen Ozean und dadurch Englands Handel in Indien zu ſchaden ſucht, macht ſich immer mehr geltend. Die Perſer, im ganzen Oriente wegen ihrer übertriebenen Komplimente und ihrer Lügenhaftigkeit verrufen, ſind ihrer Religion nach Mohammedaner, aber Schiiten, d. h. ſie erkennen nur den Koran und nicht die Sunna (Überlieferung) an.

Die Reſidenz des Schah iſt Teheran am Fuße des Elburſ in reizloſer, unfruchtbarer Umgebung, 250 000 Einw. — Im S. die Trümmerſtätten der einſt glänzenden Städte Suſa und Perſepolis, in der Nähe des letzteren zwiſchen Roſen- und Weingärten in einem ſchönen Gebirgstale